

Samstag,

Nro. 88.

4. August 1860.

Ämtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

G m ü n d.

Stechbrief-Zurücknahme.

Der am 8. Okt. v. J. von dem
K. Oberamtsgerichte dahier gegen
Johann Georg Stollenmaier
von Reitprechts erlassene Stech-
brief wird hiemit zurückgenommen,
nachdem die gegen Stollenmaier
anhängig gewesene Untersuchung
hier erledigt worden ist.
Den 31. Juli 1860.

K. Oberamt.
Schemmel.

W e l z h e i m.

Vermögens-Ausfolge.

Die Schwestern Caroline und
Maria Breyer von Welzheim,
bürgerlich in Kaisersbach, welche
sich in New-York aufhalten, haben
um Ausfolge ihres Vermögens
gebeten.

Etwaige Gläubiger derselben
werden aufgefordert, ihre Ansprüche
binnen 30 Tagen

geltend zu machen, widrigenfalls
sie sich die aus der Versäumnis-
entspringenden Nachteile selbst
zuzuschreiben haben.

Den 1. August 1860.

K. Oberamt.
Schippert.

L o r c h.

Abstreichs-Afford

über Beifuhr von Nadel- und
Laubholzwellen zu den Rems-
ufer-Bauten der Remsthal-
Eisenbahn.

Am

Montag den 6. August
Morgens 8 Uhr

wird auf der Eisenbahnbauamts-
Kanzlei in Lorch die Beifuhr von
Nadel- und Laubholzwellen zu den
Uferbauten bei Waldbausen und
Lorch im öffentlichen Abstreich ver-
affordirt. Die Wellen haben 10
Fuß Länge bei 1 Fuß Dike und
es sind zu führen zu den Rems-
uferbauten beim Waldbausen Stück:
circa 1000 Stück Nadelholz-
wellen vom Staatswald
Braunhalde bei Wäsch-
beuren,

circa 2000 Stück Laubholz-
wellen vom Staatswald Wal-
kersbacherwand (östliche Wand
des Walkersbacher Thales)
bei Weimars,

circa 600 Stück Nadelholz-
wellen vom Privatwald Schel-
menklinge im Gözenbachthale
bei Lorch.

Zu den Remsuferbauten beim
Seemühlbach bei Lorch

circa 600 Stück Nadelholzwell-
en vom Privatwald Schel-
menklinge im Gözenbach-
thale bei Lorch.

Ueber die Beschaffenheit der
Wege, Lagerung der Wellen, sowie
über die Affordbedingungen er-
halten die Affordliebhaber Aus-
kunft bei den Bauführern Fuchs
in Lorch und Joss in Waldb-
haus, sowie bei unterzeichneter
Stelle.

Gmünd, den 1. August 1860.
K. Eisenbahnbauamt.
Recher.

Kirchenkirnberg. Aufforderung.

Der Wittwer und Tagelöhner
Gottlieb Hägele von hier, hat
sich nach Hause zu begeben, oder
seinen Aufenthaltsort hieher an-
zuzeigen.

Den 23. Juli 1860.

Schultheissenamt.
Schumann.

Vermischte Anzeigen.

G m ü n d

Morgenden Sonntag beginnt
die Kirchweih in der Kappelgasse.

G m ü n d.

Mor-
genden Sonn-
tag
als in meiner Kirchweih halte ich
ein Kegelschieben, wobei folgende
Gewinnste vorkommen:

1. Gewinnst 6 Gänse.
2. " 4 "
3. " 2 "
4. " 1 Gans.

Näheres sagen die Anschlag-
Zettel, wozu höflichst einladet
P. Fischer z. Hahnen.



G m ü n d.

Die Turngemeinde sieht sich veranlaßt, den
hiesigen Bürgern für die den fremden Turnern er-
wiesene Gastfreundlichkeit und dem Liederkranz für
dessen gelungene Mitwirkung bei unserem Feste ihren
schuldigen Dank auszusprechen.

Für die Turngemeinde:
H. Breitenstein.

18]

G m ü n d.

Empfehlung.

Der Unterzeichnete macht einem hiesigen und auswärtigen
Publikum die ergebnste Anzeige, daß bei ihm alle Gattungen
Siebe, Drath- und Rohrgeflechte zu haben sind, und sichert die
billigsten Preise zu und bittet um geneigten Zuspruch.

Johann Raucher, Siebmacher
in der Franziskanergasse,
vis à vis den Hrn. Gebr. Albrecht,
Schreiner.

G m ü n d.

Capital-Anlagen.

Bei mir findet sich fortwährend
Gelegenheit, jede beliebige Summe
verzinslich anzulegen; auch sind
württ. und andere Staats-Obliga-
tionen sowie auch Loose etc. zu haben.

F. A. Jori.

G e i ß l i n g e n.

Anzeige und Empfehlung.

Rostpreßspindeln von bestem
geschmiedetem Eisen, von 4 ver-
schiedenen Konstruktionen, zu 18
und 24 kr. per Pfd. empfiehlt und
ist gerne zu jeder näheren Aus-
kunft bereit

J. Schäff,
Hammerwerk-Besitzer.

G m ü n d.

Obst-Verkauf.

Eduard Schadel ist Willens,
seinen diesjährigen Obstertrag von
5 Pflaumen-, 14 Zwetschgen-, 2
Birnen-, 7 Aepfelbäumen, und 1
großen starktragenden Wälschnuß-
baum, öffentlich zu verkaufen.

Liebhaber werden eingeladen,
auf nächsten
Montag Nachmittags 4 Uhr
beim Brunnenrog oberhalb dem
Georgshof sich einzufinden.

D e r b ö b i n g e n.
Herbstrosen feil.

Gefüllte, englische Herbstrosen-
Seplinge von allen Farben, Pracht-
sorten, wie man sie nur in den
schönsten Kunstgärten trifft, sind
noch unter Garantie der Richtigkeit
das Duzend zu 8 kr. zu haben bei
Schulmeister Frei.

G m ü n d.

Gute Steinkohlen haben zu ver-
kaufen

Schlosser Wahl und
Bäuchle.

1]

G m ü n d

Zu verkaufen.

Schönen Haber, per Scheffel
6 fl. 30 kr. hat zu verkaufen
Riklasenmüller Lenze.

c]

Waldstetten.
Oberamts Gmünd.

Ziegelhütte u. Güterverkauf.

Der Unterzeichnete beabsichtigt
wegen vorgerückten Alters seine
dahier besitzende Ziegelhütte mit
daran gebautes Wohnhaus und
9 Morg. Güter aus freier Hand am
Bartholomäusfesttag
den 24. August d. J.
Nachmittags 1 Uhr
auf dem hiesigen Rathhause zu

verkaufen und werden Liebhaber mit dem Anfügen eingeladen, daß das Gebäude in gutem baulichen Zustand sich befindet und die Zieglerwaaren sich fortwährend eines guten Absatzes erfreuen.

Ziegler Kurz.

G m ü n d.
Zu verkaufen:
 $\frac{2}{2}$ Morgen Klee auf dem Hofe verkaufe ich nächstens Samstag Abends 5 Uhr im öffentlichen Aufstreich, wozu Kaufslustige eingeladen werden.
Fany Mülleisen.

G m ü n d.
Zu vermieten.
Ein Parterre-Logis mit Stube, Küche und Holzplatz hat bis Martini zu vermieten. Es können auch 2 bis 3 Schlafgänger ein treten bei
Meier's Wittwe
in der Ledergasse.

R e h n e n h o f.

Die untere Wohnung in dem obersten Hause, zwei heizbare und ein unheizbares Zimmer nebst Küche mit Kaminherd enthaltend, wird von dem Hofbesitzer an eine ganz solide, friedfertige Familie billig vermietet.

Wenn die Miethleute bei den auf dem Gut vorkommenden verschiedenartigen Geschäften Beihülfe leisten wollten, so könnten sie dabei manchen Verdienst machen.

G m ü n d.
Zu vermieten.
Zwei möblierte Zimmer können sogleich bezogen werden. Bei wem? sagt die
Redaktion.

G m ü n d.
Zu vermieten.
Meinen mittleren Stock habe ich bis Martini zu vermieten.
Dom. Fischer
in der Ledergasse.

G m ü n d.
Zu vermieten.
Ein freundliches Logis mit Bett und Möbel, in der Nähe des Marktes hat an einen Herrn zu vermieten. Wer? sagt die
Redaktion.

G m ü n d.
Zu vermieten.
Bis nächst Martini ist ein an-

genehmes Logis mit 3 Zimmern zu vermieten. Bei wem? sagt die
Redaktion.

W a l d s t e t t e n.
Geld auszuleihen.
Gegen gesetzliche Sicherheit können sogleich 200 fl. zu $4\frac{1}{2}$ Proc. erhoben werden bei
Stiftungspfleger
Herkommer.

Es wird hiemit ein verehrliches reisendes Publikum in Kenntniß gesetzt daß die bisherigen Lokalwagenfahrten zwischen Schorndorf und Stuttgart in tägliche Postomnibus-Fahrten zwischen Gmünd und Stuttgart (über Schorndorf und Waiblingen) mit folgenden Courzeiten verwandelt: Abgang aus Stuttgart: um $8\frac{1}{4}$ Uhr Vormittags; durch Schorndorf um 12 Uhr Mittags mit Anschluß der Post nach und von Rudersberg und Welzheim; Ankunft in Gmünd: um 3 Uhr Nachmittags zum Anschluß an die um 4 Uhr 23 Min. Abends nach Kleinsüssen abgehende Post. Abgang aus Gmünd: um 10 Uhr 20 Min. Vormittags nach Ankunft der Post von Kleinsüssen; durch Schorndorf: um 1 Uhr Nachmittags, mit Anschluß der Post von und nach Rudersberg und Welzheim. Ankunft in Stuttgart um 4 Uhr 50 Min. Abends. Passagier-Taxe von Gmünd nach Stuttgart 1 fl. 45 fr.

S i e s i g e s.

Gemeinderaths-Sitzung vom 12. Juli 1860.

1) Die neugewählten Bürger-Ausschussmitglieder: J. Kettenmayer, G. Hartmann, F. Hüttelmaier, und F. J. Palmer wurden in feierlicher Weise beeidigt und D. Zaufert, J. Käser, Th. Blattner und Blautenwirth Bihlmaier auf ihre frühere Verpflichtung hingewiesen.

Letzterer, als bisher in Oberbettringen bürgerlich, tritt nun durch seine Erwählung und Annahme der Wahl in das hiesige Bürgerrecht ein gegen Bezahlung einer Eintrittsgebühr von 84 fl. 20 fr., nachdem ihm 40 fl. unter Berücksichtigung des Umstandes nachgelassen wurden, daß er bloß für seine Person hier bürgerlich wird und sein erbliches Bürgerrecht in Oberbettringen beibehält.

2) Dem Dekonomen Jakob Mozer wird auf seinen Wunsch ein zwischen seinem Gute und der Straße nach Herlikofen gelegener, unbenützbarer Allmandplatz, soweit er an das Mozer'sche Gut grenzt, gegen einen Preis von 50 fl. per Morgen unter der Bedingung käuflich überlassen, daß an Stelle des alten Haags ein neues angelegt wird und der Chausseeegraben nie eine Verunreinigung erleidet.

3) Der hiesigen Schützengesellschaft wird auf ihre Bitte die Erlaubniß ertheilt, ihren Schießstand in den städtischen Josephsgarten zu verlegen, unter der Bedingung, daß sie sich mit dem Gartenpächter A. Herlikofer hierwegen abfindet.

4) Die von den bürgerl. Collegien aus ihrer Mitte gewählte Commission zur Ausfindigmachung eines für Anlegung einer Schießstätte geeigneten Platzes macht den Vorschlag, den Spitalacker unter'm Buch, in der Nähe der Pfennigmühle zu einer allgemeinen Schießstätte herzurichten, da sich derselbe nach seiner natürlichen Lage vorzüglich hierzu eigne, nicht weit von der Stadt entfernt sei und ohne erhebliche Kosten zu dem genannten Zwecke verwendet werden könnte. Der Gemeinderath, die Anlegung einer allgemeinen Schießstätte ganz zweckgemäß erachtend, spricht sich mit Stimmenmehrheit für die Realisirung dieses Vorschlages aus, der Bürger-Ausschuß aber ist einstimmig dagegen, da nach seinem Erachten ein Bedürfnis hierzu nicht vorliege, Seitens der hiesigen Einwohnerschaft eine geringe Theilnehmung zu erwarten stünde, und die aufzuwendenden Kosten nicht unerheblich sein dürften, worauf dieses Project vorläufig ruhen zu lassen beschlossen wurde.

W ü r t t e m b e r g.

Stuttgart. Das Landesturnfest wird nun mit dem landwirthschaftlichen Feste verbunden werden. Dem Cannstatter Turnverein wurde, als dem jeweiligen Vororte, vom dortigen Oberamt ein Erlaß der K. Centralstelle für Landwirthschaft und Gewerbe

mitgetheilt, nach welchem die K. Regierung es gerne sähe, wenn sich das Turnfest an das landwirthschaftliche Fest anreihen würde und daß man sehr geneigt sei, dem Turnfest und der Turnsache auch von ihrer Seite diejenige Unterstützung zu Theil werden zu lassen, welche ihr gebühre. Dieser Erlaß erregt große Freude, und wurde das Entgegenkommen der K. Regierung dankbar anerkannt und deshalb beschlossen, das Turnfest am 1. Oktober d. J. auf dem Volksfestplatze abzuhalten.

Aus dem Oberamtsbezirk Geislingen. In Ueberkingen hat sich folgender trauriger Unglücksfall ereignet. In dem untern der zwei Tuffsteinbrüche, nur wenige 100 Schritte vom Orte entfernt, arbeiteten zwei hiesige, sehr arme, aber äußerst fleißige Männer, und waren eben im Begriff, einen etwas stärkern abgelösten Steinblock aus der Tiefe zu wenden, als sich plötzlich die unterhöhlte obere Erdmasse trennte, und mit starkem Krachen die beiden Arbeiter verschüttete. Wenige Minuten vor 11 Uhr, der Zeit, um welche auch, wie alltäglich, die Steinbrecher des obern Bruches, der kaum einige 100 Schritte entfernt liegt, Mittag zu machen pflegten; hörte man den dumpfen Schlag oben; und die Arbeiter glaubten, es sei der zum Ausschaffen bestimmte Block wieder in die Tiefe gefallen. Benannte Arbeiter riefen nun vom Wege, ihren Kameraden das alltägliche Hoch, das Signal zum Essen zu, vernahmen aber keine Erwiderung. Als sich diese sofort der Grube näherten, sahen sie schon entfernt der Erdrutsch, und erblickten auch aus der verschütteten Erdmasse nur einige Zypfel der Kleidung von den verschütteten Arbeitern; die angestrengteste Kraft und Schnelligkeit rettete sofort noch den Einen der Verschütteten, der nur noch wenige Minuten bis zum Tode des Ersticken gehabt hätte, während der Andere rettungslos verloren war.

Von der Alp, 1. August. Bei dem Schützenfest haben die ersten Preise erhalten: Auf der Scheibe Vaterland: Bubel von Stuttgart. Scheibe Oberschwaben: Rauch von Jittenhausen bei Friedrichshafen.

D e u t s c h l a n d.

Rehl, 31. Juli. Die Thätigkeit, mit welcher auf beiden Seiten der Rheinbrücke gearbeitet wird, muß überraschen. Die vier Pfeiler, auf welcher die Brücke ruht, sind schon lange fertig. Der Oberbau, die Eisenbrücke, steht fast vollendet auf französischer Seite in einer solchen Richtung, daß sie nur gerade vorwärts geschoben zu werden braucht, um am Orte ihrer Bestimmung zu sein. Die eine Drehbrücke auf französischer Seite ist fast vollendet; an der, welche auf die badische Seite kommt, wird fleißig gearbeitet. Auch die Festungsbauten schreiten so voran, daß die Klagen in einigen Blättern unberechtigt scheinen. Was die Aufmerksamkeit

gegenwärtig am meisten auf sich zieht am Bau, das sind die Taucher, welche fortwährend in der Tiefe des Rheines arbeiten. Diese tragen ein eigenes Kleid, auf dem Kopf wie ein stählerner Helm, an dem ganzen Leib ein Anzug aus einem wasserdichten Stoff. Damit das etwa eindringende Wasser von ihnen weggehalten wird, ist ein aus einer Luftpumpe gezogener Schlauch an die Spitze des Helms angeschraubt, durch welchen eine fortwährende Luftströmung von zwei Atmosphären vom Scheitel bis zu den Füßen geleitet wird.

Oesterreichische Monarchie.

Triest, 30. Juli. Es gährt und siedet auch in unsern türkischen und slavischen Nachbarländern, und es scheint daß die muslimanische Bewegung eine weitverzweigte war. In Bosnien und der Herzegowina sollte, wie man uns schreibt, ebenfalls eine Christenverfolgung in großem Maßstab ausbrechen, doch wurde die Sache von einem Kaufmann, der für seine Geschäfte Besorgniß hegte, an den Wessler von Serrajewo verrathen, welcher alsbald die Häupter der Verschwörung, meist angesehene Türken, verhaften ließ; einigen gelang es sich zu flüchten. — General Lamoriciere entwickelt eine außerordentliche Energie in der Leitung der Befestigungsarbeiten. Die Anconitaner, welche hier in früheren Zeiten nur die römischen Ingenieure am Werk sahen, sind außer sich vor Bewunderung über die Schnelligkeit, mit der jetzt die großartigsten Bauten entstehen. Ein neues Fort wird mitten im Hafen aufgeführt und mit einer Batterie von 48 Pfündern bewaffnet; es beherrscht die Einfahrt in den Hafen. Die beiden Hafenträume (Dampfer zur Reinigung des Hafens) sind in schwimmende Batterien verwandelt worden. Der ausgezeichnete päpstliche Ingenieur Mengazzini geht dem General mit Rath und That an die Hand und genießt sein volles Vertrauen. General Lamoriciere beschränkt seine Thätigkeit nicht auf militärische Dinge, er nimmt auch den lebendigsten Antheil an den Civil- und Handelsangelegenheiten der Stadt, und greift sogar mit dem erfreulichsten Erfolg in die Justizsachen ein. Mehrere politische Gefangene, die seit Jahr und Tag in Civita-Castellana detenirt waren, wurden auf seine Verwendung freigelassen; anderen, die seit mehreren Jahren unter Prozeß waren, wurde dieser beschleunigt. Mit einem Wort, die Anconitaner fangen an für den päpstlichen Generalissimus die tiefste Verehrung zu fühlen. Seine Armee beläuft sich nun auf 20,000 Mann tüchtige Truppen, die fleißig geschult und geübt werden. 10,000 Mann halten Umbrien und die Gränze besetzt; die andern sind in kleinen Corps in Ancona, Jesi, Sinigaglia und Pesaro vertheilt.

Schweiz.

Rigi, 31. Juli. Dieser Sommer ist für Reisen auf den Alpen und für Kuren auf den Bergen einmal ganz ungeeignet, denn Nebel, Regen, Kälte führen den Reigen in der Schweiz. Seit vollen 14 Tagen ist der Rigi so unwirthlich, daß er sich bedeutend leert. Gestern Morgen hatten wir nur 2 Grad Wärme und Schnee auf dem Rigi und Pilatus, und alle umliegenden höheren Berge sind schneereich. Seit 20 Jahren soll der Rigi nicht mehr solch einen schlechten Sommer gesehen haben. Die Aussicht auf die eigentlichen Schnee- und Gletscherberge ist seit längerer Zeit höchstens auf einige Augenblicke gestattet gewesen. Luzern ist überfüllt mit Fremden, welche auf besseres Wetter für den Rigi und Pilatus warten. Hier ist man an sein Zimmer oder richtiger auf den Saal gebannt, welcher geheizt ist. Auf dem Kulm entstand vor 4 Tagen ein Brand im Haupthaus, er trieb die Gäste in die kalte, regnerische, stürmische Nacht hinaus; glücklicherweise wurde der Brand, welcher vom Kamin ausgieng, bald gelöscht. Die Beobachtung der Sonnenfinsterniß wurde durch ein heftiges Gewitter gehindert.

England.

London, 1. August. Graf Persigny hat von seinem Gebieter ein Schreiben erhalten, dessen wesentlicher Inhalt folgender ist: „Die Angelegenheiten sind verwickelt; sagen Sie dies dem Lord Palmerston, der mir glauben wird. Ich wollte seit Villafranca Frieden mit allen haben; Armee und Flotte sind nicht übermäßig verstärkt; ich will die Erhaltung der Türkei, keine vereinzelt syrische Expedition, keine Intervention in Süditalien; ich will allenthalben Einverständnis mit England.“

London, 30. Juli. Den Agenten Garibaldi's ist es gelungen, wieder ein schönes Schiff in England anzukaufen. Es ist die Dampfschiff London, welche zum Passagierdienst zwischen Brighton und Dieppe bestimmt und später von Lord Ward zu einer Expedition nach der Krim während des russischen Krieges benützt worden war. Jetzt wurde sie um 8000 Pfd. St. für Garibaldi angekauft und wird für ihn Vorkosten im Mittelmeere leisten.

Italien.

Turin, 31. Juli. Die Turiner Zeitung meldet: die Einnahme von Melazzo sei ein Gemisch gewesen; unser Verlust wird auf 1000 Mann angegeben. Medici, Cosenz u. sind verwundet. Unsere Fregatte „Victor Emanuel“ überließ an Garibaldi Arzte und Arzeneien. Die Neapolitaner schlugen sich bei Melazzo wie die Löwen, die Franzosen hätten nicht besser sechten können. Ricasoli und General Cialdini wurden hieher berufen.

China.

Sämmtliche aus China einlaufende Berichte — schreibt die „Army and Navy Gazette“ — stimmen darin überein, daß bei der britischen Expedition sich alles in bester Ordnung sich befindet. Die Truppen sind alle zur Hand, es fehlt nur noch der schwere Belagerungstrain, aber bis dieser eintrifft kann man sich täglich mit dem leichtesten behelfen. Der Gesundheitszustand der Soldaten ist vortreflich, das ganze Heer vom besten Geiste beseelt. Schon war alles zum Aufbruche nach dem Norden vorbereitet, da traf Gegenbefehl ein, weil die Franzosen noch nicht marschfertig sind. Diesmal wenigstens scheint sich die vielgerühmte Organisationsfähigkeit der französischen Armee schlecht bewähren zu wollen. Ihren Geschützen fehlt es an Bespannung, sie haben so viel wie gar kein Hüpfungsamt und sehr wenige Zugthiere für ihre Bagage. General Sir Hope Grant hat ihnen, wie heißt, eine Anzahl Klepper zu dem halben Preise, wie sie von den englischen Agenten angeschafft worden waren, angeboten, aber das Anerbieten wurde aus Mangel an Geld abgelehnt. Wir wollen, bemerkt das angeführte Blatt, daß England nicht die Transportkosten der franz. Bagage übernehmen wird.

Handels-Berichte.

Hopfen.

Rottenburg. Unsere Hopfenpflanzungen stehen im Allgemeinen schön, ja mitunter sehr schön und berechtigen zur Hoffnung einer halben Erndte; die Halmfrüchte lassen große Ergiebigkeit erwarten.

Hallertau, 23. Juli. Unsere Pflanzungen scheinen täglich schlechter zu werden. — Schwärze, Läuse und Brand sind fast allgemein. — Besser werden, als sich anfänglich gezeigt, Wollnack und Au, auch noch andere Plätze in deren Umgegend, doch bleiben die Pflanzen schwach und mager.

Zagernbach, Ostermahl, Pfeffenhausen und Umgegend sind durch Ueberfluthung ruiniert, so daß die Leute die Hopfenstangen aufstellen, als wäre die Erndte vorbei. Neustadt, Siegenburg, Abensberg schlecht.

Aischgrund, 24. Juli. Wir hatten bis jetzt wenig Grund zu klagen, nun sind aber mehrere Pflanzungen schwarz und brandig geworden.

Hersbruck, 24. Juli. Nur stellenweise sind wirklich gute Hopfengärten zu finden. — Viele zeigen schwache Pflanzen, andere sind schwarz und leiden an Läusen.

Neß.

Riedlingen, 30. Juli. Borrath 53 Ctr. Neue Einfuhr 1445 Ctr. Verkauft 1020 Ctr. Unverkauft 478 Ctr. Preise von 7 fl. 15. kr. bis 8 fl. pr. Ctr.

Calw. Alzenberg, den 30. Juli. Das heurige Erzeugniß verkauft zu 8 fl. 30. kr. pr. Ctr.

Elegie auf einen Kirschkuchen.

[Episode vom 25. Juli 1860.]

Es ging ein Mann im Schwabenland,
Einen Kirschkuchen führt er am Halfterband,
Und stellt ihn gar hübsch und fein.
In einem * * * Laden ein.

Er wollte nur noch kaufen ein
 Sechs Schoppen Bier und etwas Wein.
 Die Nacht bricht an, er sollt nach Haus,
 Der Kirschkuchen fällt ihm ja nicht aus.
 Doch hat er sich zu spät bedacht,
 Der Kaufladen ist schon zugemacht.
 Nur oben ein schimmerndes Lichtlein noch brénn't,
 Dahin er die gierigen Blicke jetzt send't.
 Sein Weib muß heut den Kuchen noch seh'n,
 Soll's ihm nicht ganz erbärmlich geh'n.
 Drum thät er ziehen die Glocke sacht
 Und hofft — ihm werde wohl noch aufgemacht.
 Und endlich, von des Hauses Höh'
 Ein Mädchen schwebt im Neglige.
 Sie fragt ihn gleich nach dem Begehr:
 „D! gebt mir doch den Kirschkuchen her!“
 „Der ist versorgt und aufgehoben,
 Kommt Morgen — will ich Euch loben!“
 So sagt es ihm, das liebe Kind
 Und eilt in zweiten Stock geschwind.
 Da wallt dem Schwaben auch sein Blut;
 Er faßt die Glocke nun so gut;
 Er läßt sie munter tönen,
 Zu rühren das Herz der Schönen.
 Und eh' sie zehen schlägt die Uhr,
 Wieder Tritte erschallen im Flur.
 Und in den Laden mit bedächt'gem Schritt —
 Die galante Schöne tritt.
 Da erfaßt sie in des Ladens Zwinger
 Den Kuchen mit festem Finger;
 Gilt mit ihm in des Hauses Höh'n
 Und läßt sich dort am Fenster seh'n.
 Und der Mann mit liebendem Blick
 (Es ist ihm verheißen sein nahes Glück)
 Schaut zärtlich zu ihr hinan,
 Aus ihren Händen den Kuchen zu empfab'n.
 Sie aber wirft ihm denselben vor's Gesicht
 (Den Dank, Dame, begehrt' er nicht)
 Und ließ ihn stehen zur selben Stunde,
 Der Herrin zu bringen der Heldenthat Kunde.
 Auf der Straß', zu vielen Theilen
 Liegt der Kuchen — nicht zu heilen.
 Und es beißt der Mann sich in die Lippe
 Denkt an Sokrates und die Kantippe.
 Von der Stirne heiß,
 Nimmt dem Mann der Schweiß,
 Bis der Kuchen aufgehoben.
 Ist die Dame wohl zu loben?!

B e r m i s c h t e s .

Die Franzosen sind die geschicktesten Köche. Es gibt keinen

Augenblick, wo sie nicht daran wären, etwas auszukochen, und darum herrscht in ihren Häfen fortwährend solche Lebendigkeit. Geben sie auch der Welt fatale Brocken zu schlucken, so haben sie doch immer eine Idee im Vorrath, die sich zu einer kurzen oder langen Sauce eignet, so daß man nicht nur das darin Enthaltene goutirt, sondern auch noch selbst etwas einbrockt. Die Engländer können davon erzählen.

Schorndorfer Brod- und Fleisch-Preise vom 2. August 1860.

8 Pfd. weißes Brod kosten	32 fr.
8 " schwarzes "	30 fr.
1 Kreuzerwecken wiegt	5 1/2 Loth.
Gewöhnliche Verkaufspreise.	
1 Pfund ganzes Schweinefleisch	14 fr.
1 Pfund abgezogenes ditto	13 fr.
1 Pfund Schensfleisch	13 fr.
1 Pfund Rindfleisch	12 fr.
1 Pfund Kalbfleisch	12 fr.
1 Pfund Hammelfleisch	10 fr.
1 Pfund Kuhfleisch	— fr.

Frankfurter Course vom 2. August. Bayern:

5 ⁰ / ₁₀₀ 4. Emission	103 B.
4 ¹ / ₂ ⁰ / ₁₀₀ 1jähr.	102 1/2 G.
4 ¹ / ₂ ⁰ / ₁₀₀ 1/2jähr.	102 3/8 G.

W ü r t t e m b e r g :

4 ¹ / ₂ ⁰ / ₁₀₀ Obl.	104 3/8 B.
3 ¹ / ₂ ⁰ / ₁₀₀	96 3/8 B.

B a d e n :

4 ¹ / ₂ ⁰ / ₁₀₀ Obl.	102 7/8 B.
4 ⁰ / ₁₀₀ ditto	100 5/8 B.

Badische fl. 50	89 1/2 G.
" " 35	52 1/2 G.
Kurbess. Thl. 40	43 3/8 G.
Rassau fl. 25	34 G.
Andb.-Günzenh. fl. 7	9 1/2 G.

Pistolen	9 fl. 32 — 33 fr.
Preussische Friedrichsd'or	9 fl. 57 — 58 fr.
Holländ. 10-fl.-Stücke	9 fl. 39 1/2 — 40 1/2 fr.
Rand-Dufaten	5 fl. 29 — 30 fr.
20 Franken-Stücke	9 fl. 17 1/2 — 18 1/2 fr.
Engl. Sovereigns	11 fl. 36 — 40 fr.
Preuss. Kassenscheine	1 fl. 45 1/4 — 1/2 fr.

G m ü n d. Ergebnis des Fruchtmarktes am 1. August 1860.

Getreide- Gattungen.	Voriger Kest.	Neue Zufuhr.		Gesammts- Betrag.		Heutiger Verkauf.		Im Rest geblieben.	Höchster Durch- schnitts- preis.		Wahrer Mittel- preis.		Niederster Durch- schnitts- preis.		Verkaufs- Summe.		In Vergleichung gegen die letzte Schranne sind die Durchschnittspreise: mehr weniger per Ctr. per Ctr.					
		Säcke.	Ctr.	Pfd.	Ctr.	Pfd.	Ctr.		Pfd.	Säcke.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Reinen	4	44	—	48	—	133	31	—	7	40	7	35	7	30	1006	9	—	—	—	—	—	46
Weizen	—	6	—	6	—	9	55	—	5	50	5	40	5	45	73	42	—	—	—	—	—	—
Roggen	8	—	—	8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Berke	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Erbfen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ackerbohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Mischling	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	12	6	—	62	—	142	86	8	—	—	—	—	—	—	1079	51	—	—	—	—	—	—

Schranken-Ausscher J. Weikmann.